

Klientin: Provinz-Oberin eines internationalen katholischen Ordens

Situation: Erlebt immer wieder Situationen (in Gesprächen mit ihrer Vorgesetzten oder anderen Personen, die ihr gegenüber die eigenen Leistungen herausstellen), in denen sie „verstummt“. Erst im Nachhinein fallen ihr dann die Dinge ein, die sie hätte sagen sollen.

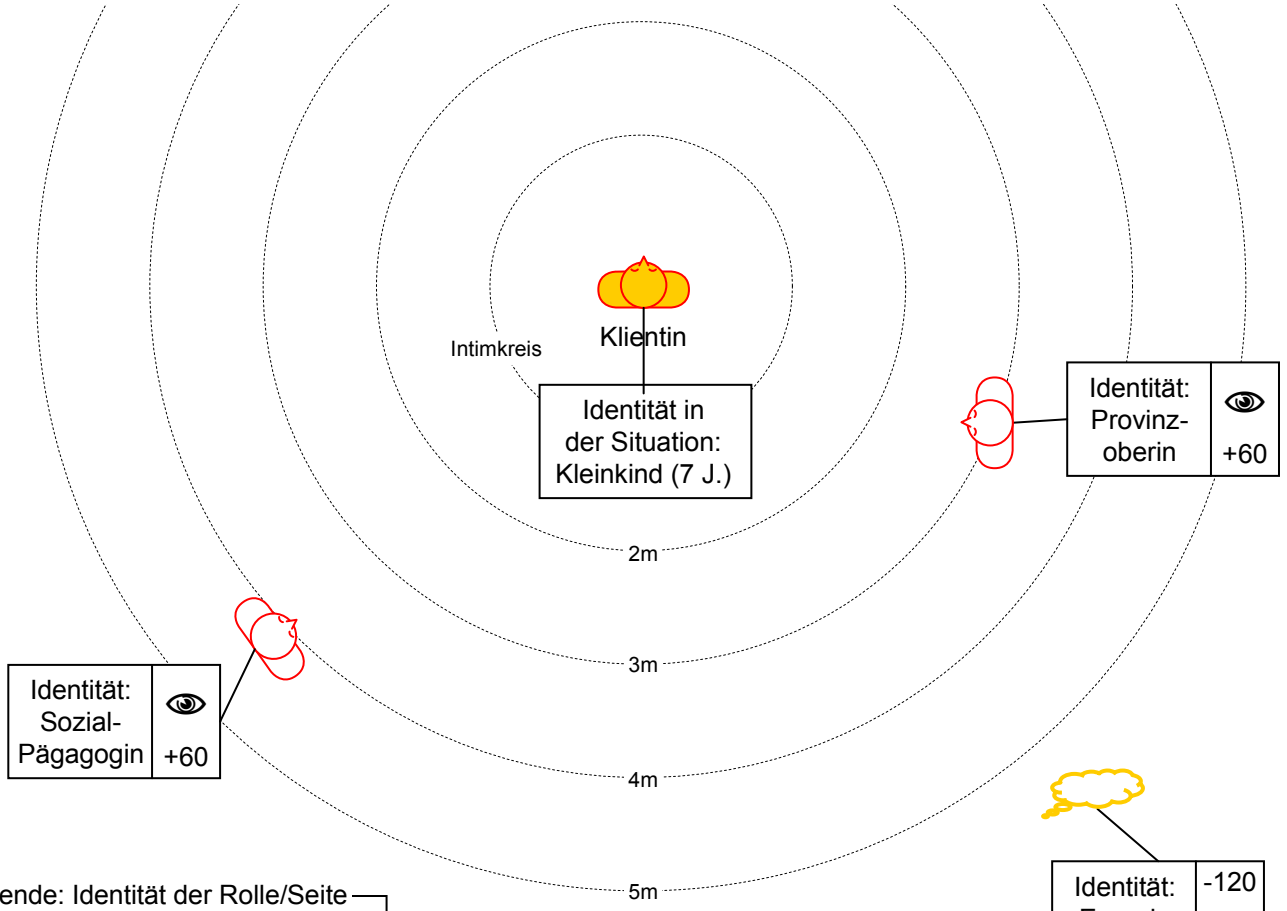
Anliegen: Herausfinden, warum das so ist und in diesen Situation handlungsfähig werden.

Phase 1: Zunächst versuche ich mit ihr zu erarbeiten, auf welche Ressourcen sie zurückgreifen kann, wenn sie nicht in einer solchen Situation ist. Sie identifiziert dabei drei Seiten/Rollen in sich: „die Sozial-Pädagogin“, der sie neben ihrem Studienabschluss auch berufliche Weiterbildungen und Erfahrungen zuordnet, „die Provinzoberin“, der sie neben ihrer Position in einer zentralen Position des Ordens auch die Erfahrungen aus 20 Jahren Leben im Orden zuordnet und eine abstrakte Seite, die sie als „Energiebündel“ bezeichnet; eine Kraft, die ihr – außer in solchen Situationen – immer zur Verfügung steht.

Phase 2: In einem Rollenspiel (Telefonat mit ihrer Generaloberin) wird eine Gesprächssituation nachgestellt, in der die Klientin „verstummt“ war und nicht mehr ihre Position vertreten konnte. Auch im Rollenspiel kommt sie wieder an das gleiche Gefühl. An dieser Stelle unterbreche ich und frage sie, wie sie sich in diesem Moment fühlt. „Hilflos und allein“; sie ist den Tränen nahe. Ihre Stimmlage leitet meine Nachfrage, wie alt sie sich denn im Moment fühle. „So ungefähr 7 Jahre“.

Ich merke an, dass es für eine 7-Jährige natürlich kaum möglich ist, sich einer Generaloberin zu widersetzen und frage nach, wo in ihrem Panorama (das Konzept des Sozialen Panoramas ist ihr vertraut) sie denn aktuell die Sozialpädagogin, die Provinzoberin und das Energiebündel verorten würde.

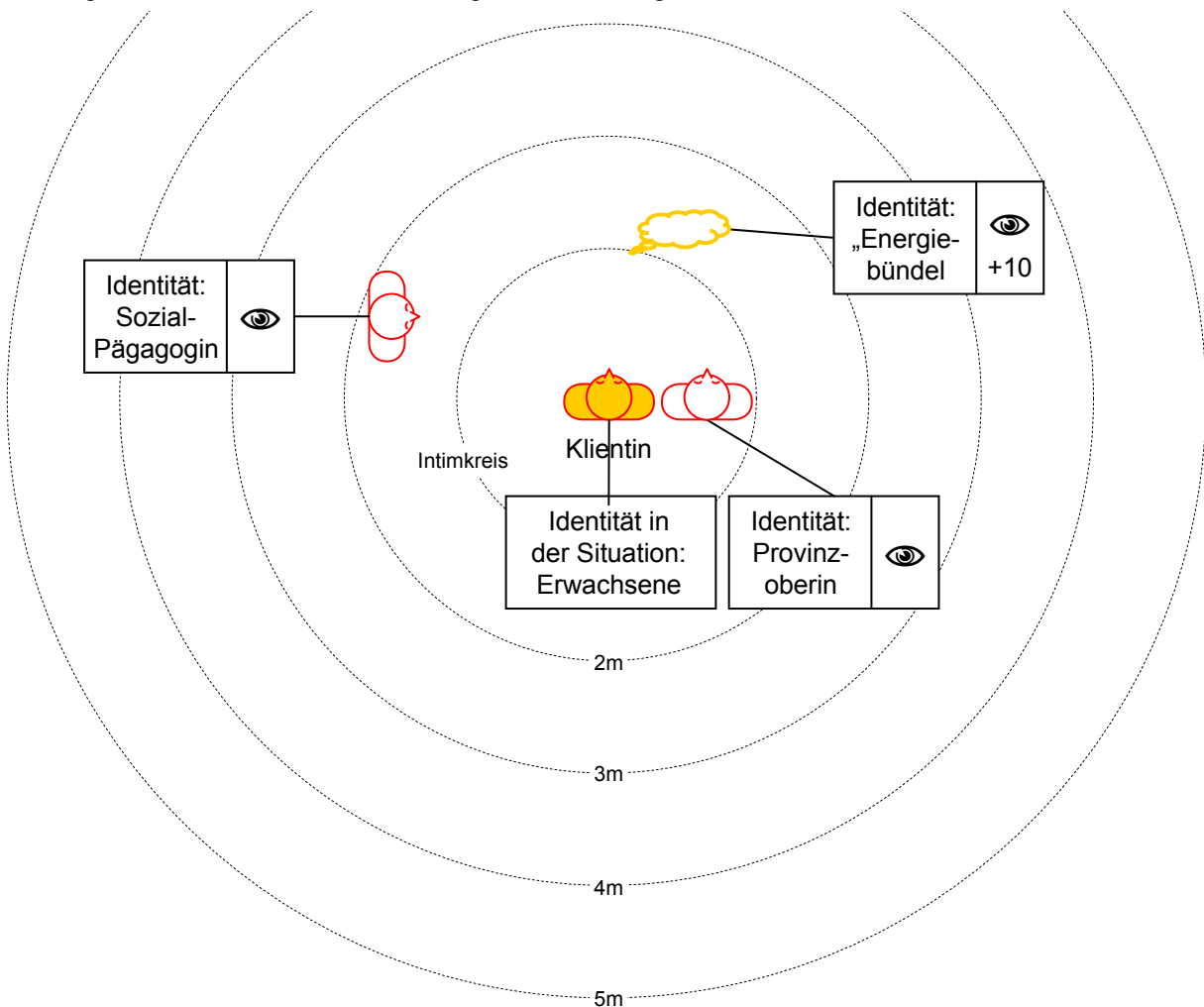
Das Ergebnis der Positionierung zeigt das folgende Panorama.
 Alle drei Rollen/Seiten stehen hinter ihr und sind mindestens 3 m entfernt. Sozial-Pädagogin und Provinzoberin schauen auf sie herab (Augenhöhe +60 cm) und das Energiebündel kauert am Boden („Augenhöhe“ -120 cm)



Legende: Identität der Rolle/Seite

	Frau		Tier, Pflanze
	Mann		abstrakt
	Person (geschlechtsneutral)		

Phase 3: Ich frage die Klientin, wo sie die Rollen/Seiten von sich in einer solchen Situation denn gefühlsmäßig eigentlich brauchen würde und sie gestaltet das folgende Ziel-Panorama:



Phase 4: Wir arbeiten daran, welche Eigenschaften die einzelnen Rollen/Seiten denn benötigen, um in einer „Situation“ an diesen Positionen stehen zu können.

Die Sozial-Pädagogin benötigt die Eigenschaft „Stolz auf die eigenen Leistungen sein“

Die Provinzoberin benötigt die Eigenschaft „kein schlechtes Gewissen haben, auch einmal die eigenen Bedürfnisse in den Vordergrund zu stellen“

Welche Eigenschaft das Energiebündel benötigt, vermag die Klientin beim besten Willen nicht zu sagen.

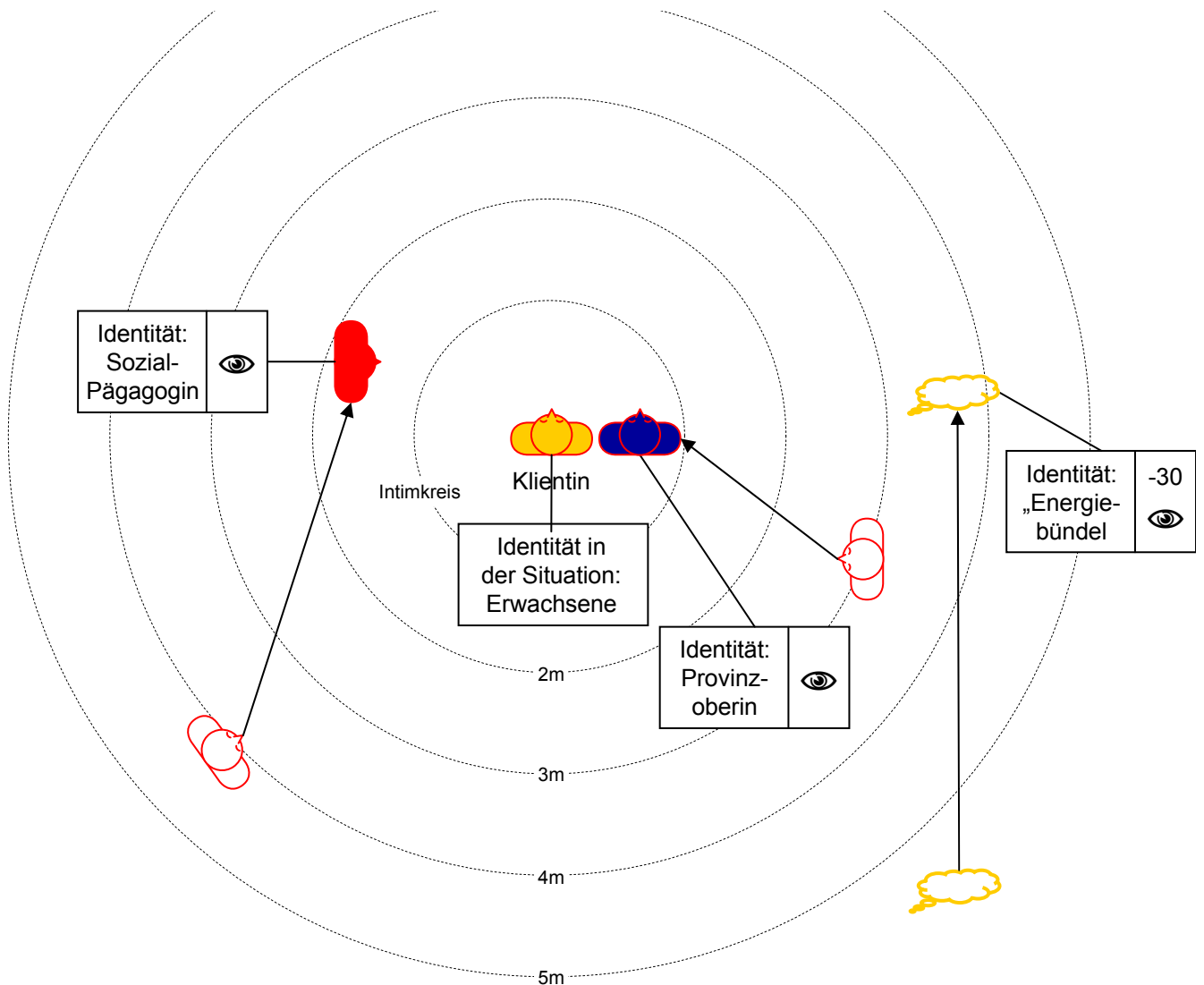
Wir fangen mit den beiden anderen Rollen an. Die Klientin sucht und findet nacheinander für beide nach Situationen, in denen sie die benötigten Eigenschaften intensiv empfunden hat.

Die Eigenschaft „Stolz auf die eigenen Leistungen“ nimmt sie dabei als ein intensives Rot wahr, das sie in einen Farbeimer abfüllt. Mit einem großen Pinsel malt sie in Gedanken die Sozialpädagogin so lange rot an, bis diese mit der Eigenschaft voll ist. Nachdem das der Fall ist, ist sie in der Lage, die Sozial-Pädagogin an die gewünschte Stelle im Panorama zu denken.

Die Eigenschaft „kein schlechtes Gewissen haben ...“ nimmt sie als ein dunkles Blau wahr, das sie ebenfalls in einen Farbeimer abfüllt, um die Provinzoberin damit anzumalen. Nachdem diese mit der Eigenschaft voll ist, kann sie sie an die gewünschte Stelle im Panorama zu denken.

Sie stellt gleichzeitig fest, dass sich durch die Verschiebung der beiden Rollen/Seiten auch die Position des Energiebündels bereits verändert hat. Es ist aus den Augenwinkeln bereits sichtbar, hat aber noch nicht die gewünschte Position und die Augenhöhe ist auch noch zu niedrig (-30 cm).

Das Panorama sieht zu diesem Zeitpunkt wie folgt aus:



Phase 5: Wir arbeiten an der Frage, was das Energiebündel denn benötigt, um seine gewünschte Position im Panorama einnehmen zu können. Die Klientin kommt schließlich darauf, dass dem Energiebündel keine Eigenschaft fehlt, sondern dass es jemanden benötigt, der es an seinen gewünschten Platz führt.

Kurz darauf kommt ihr die Idee, dass diese Aufgabe „die erwachsene Klientin“ übernehmen müsste.

Ich frage daraufhin nach, ob wir „die Erwachsene“ vielleicht im Ausgangs-Panorama vergessen hätten und ebenfalls noch positionieren müssten, aber diese Frage verneint die Klientin. Sie spürt „die Erwachsene“ bereits in sich und kann sie in Gedanken zum Energiebündel führen, dieses an seinen gewünschten Platz und in die gewünschte Augenhöhe (+10 cm) bringen.

Die Erwachsene kehrt danach in die Position der Klientin zurück. Das 7-jährige Kind ist zwar ebenfalls noch an der gleichen Position da, fühlt sich jetzt aber nicht mehr an „der Situation“ beteiligt.

Phase 6: Um das Panorama zu verankern, begibt sich die Klientin gedanklich in verschiedene Situationen, in denen sie das Ziel Panorama benötigen wird und baut es darin gedanklich immer wieder auf.

Wir beenden die Arbeit.

Das Ganze fand im Rahmen des vorletzten Treffens einer Supervisionsgruppe statt und einer der Teilnehmer schenkte der Klientin zum Abschluss eine kleine Trillerpfeife, die er zufällig dabei hatte, für die 7-Jährige in ihr, damit diese die anderen Rollen/Seiten wieder „zurückpfeifen“ kann, wenn sie versuchen, sich in einer „Situation“ wieder zu verdrücken und die 7-jährige allein zu lassen.

Epilog: Beim letzten Treffen berichtete die Klientin, dass ihr das Panorama bereits mehrmals sehr geholfen hätte und die 7-Jährige in ihr ausgesprochen lustvoll in Gedanken auf der Trillerpfeife bläst, wenn die Rollen/Seiten auch nur anfangen, sich verdrücken zu wollen.